

Die Tagesausgabe
wird sterteljährlich
im Wert von 100 Pf.
nachbarlich überreicht
Drt. 1.25
wöchentlich Drt. 1.50.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
wird sterteljährlich
50 Pf.



Preis pro
Nr. 11.
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf., bei
einmaliger Stelle
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Klamm 16 Pf.
die Zeitschrift.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 240

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 14. Oktober.

Amisblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Rundschau.

Der Panamakanal.

Das Meer, Menschen und Interessen verbindende große Kulturwerk des Panamakanals ist in sein letztes Stadium getreten, da der letzte die beiden Meere trennende Damm jetzt gesprengt worden ist. Sehr bald werden sich nun die Fluten des Atlantischen mit denen des Stillen Ozeans auf der südamerikanischen Landenge berühren und kleine Schiffe hinüber und herüber tragen. Allerdings ist es noch nicht so weit, da zunächst noch die gewaltigen Erdmassen der letzten Sprengungen zu beseitigen sind. Vom 1. Januar 1914 ab hofft man indessen schon größere Handelsschiffe durch den Kanal befördern zu können, und am 1. Januar 1915 soll dann in Anwesenheit der Vertreter aller Kulturen die feierliche Eröffnung des Kanals erfolgen. Die gesamte Kulturwelt wird der amerikanischen Technik freudig Anerkennung für die geniale Vollendung dieses Verkehrswertes zollen. Was Amerika hier geschaffen hat, verdient die volle Bewunderung aller Völker.

In erster Linie wird die große amerikanische Union eine sehr erhebliche Stärkung ihrer strategischen und wirtschaftlichen Stellung erfahren, die ja jetzt schon die einer unbeschränkten Vormacht auf der westlichen Erdhälfte ist. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich durch den Anlauf der ganzen Kanalzone, durch die alleinige Ausführung des Baues und durch Verträge eine nahezu unumschränkte Kontrolle über den Kanal gesichert; und dort, wo die bestehenden Verträge sich dem Herrschergefühl der Amerikaner nicht fügen, oder wo die Verträge eine den Amerikanern günstige Auslegung ermöglichten, wird dem beschriebenen Blatt Papier nach Bedarf Zwang angetan.

Die Vereinigten Staaten lassen keinen Zweifel daran aufkommen, daß sie entschlossen sind, die unermesslichen Vorteile, die ihnen der Kanal bringen wird, uneingeschränkt auszunutzen. Ihre politische Uebermacht über die drei amerikanischen Kontinente wird durch die schnellere Beweglichkeit und Aktionsbereitschaft der Flotte sehr wesentlich erhöht. Aber auch für die Beziehungen zum Auslande ist dieser Vorteil von großem Wert, so namentlich für die unausbleibliche Auseinandersetzung mit Japan. In Ostasien werden die Vereinigten Staaten mit größerem Gewicht als bisher auftreten können. Ihr auf die Herrschaft im Stillen Ozean gerichtetes Streben wird in dem Panamakanal eine mächtige Waffe erhalten. Der starke imperialistische Zug, der auch unter Wilson und Bryan trotz aller theoretischen Friedensideen die amerikanische Politik beherrscht, wird unzweifelhaft eine gewaltige Stärkung erfahren.

Herr Poincaré wieder daheim.

Nach den Madrider Festtagen und der Flottenrevue von Cartagena ist der Präsident der Republik Frankreich, Herr Poincaré, wieder in Paris eingetroffen. Ueberblickt man die Ereignisse seiner Besuchsreise, so findet man die von vorurteilsfreier und unparteiischer Seite von vornherein gehegte Annahme bestätigt, daß der Madrider Besuch die überschwenglichen Hoffnungen der Franzosen nicht verwirklicht hat. Zukunftswechsel wurden in den Trinksprüchen zu Madrid am ersten Versuchstage ausgestellt, und über Versprechungen und Hoffnungen kamen auch die Toaste nicht hinaus, die kurz vor der Abreise des Präsidenten zwischen diesem und dem Könige Alfons in Cartagena auf dem französischen Panzerschiffe „Diderot“ ausgetauscht wurden.

Die einzige neue Tatsache, die bei dieser Gelegenheit nachdrücklich unterstrichen wurde, war die Beteiligung eines englischen Kriegsschiffes an der Flottenrevue vor Cartagena. Die Entsendung eines Kriegsschiffes verpflichtet noch zu nichts, sie kann ein Höflichkeitsakt ohne jede praktische Folge bleiben. Zu einem englisch-französisch-spanischen Mittelmeerabkommen hat der Besuch jedenfalls nicht

geführt. Spaniens Gewinn davon besteht in der Anwendung einer französischen Anleihe, wofür es Seeres- und Flottenrüstungen machen, eine Kolonialarmee schaffen und dem größeren Bruder in Marokko gefällig sein muß.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Oktober 1913.

Die Jahrhundertfeier der Verkehrsanstalten. Wie das Amtsblatt der Verkehrsanstalten bekannt gibt, sind aus Anlaß der Feier der Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig am Samstag, den 18. Oktober die Staatsgebäude allgemein zu beslaggen und dem gesamten Personal von mittags 12 Uhr an Dienstbefreiungen zu gewähren, soweit solche mit Rücksicht auf die ordnungsmäßige Dienstbesorgung möglich sind. Die Posthalterdienstleistungen, Bestellungen und Briefkastenentleerungen sind unter Berücksichtigung der dringlichen Verkehrsbedürfnisse einzuschränken; im Landbestelldienst ist nur der erste oder einzige werktägliche Bestellsatz auszuführen. Hinsichtlich der Dienstbefreiungen und der Lohnzahlung für Arbeiter, die sonst nur für die Arbeitstage Lohn beziehen, sind die für das Geburtsfest des Königs getroffenen Bestimmungen sinngemäß anzuwenden.

Fischerei-Lehrkurs. Am 19., 20., 21. und 22. November ds. Js. findet, wie schon früher mitgeteilt, in Tübingen ein Fischerei-Lehrkurs über Salmoniden, Karpfen, Rebenfische, Krebse und Teichwirtschaft statt. Vorträge werden hierbei halten die Herren Dr. Maier, K. Bayr. Landesinspektor für Fischzucht aus München, Oberstudienrat Dr. Lampert und Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. v. Haller aus Stuttgart. Der Besuch des Lehrkurses ist jedermann unentgeltlich gestattet und die Zahl der Teilnehmer unbeschränkt. Der Württ. Landesfischereiverein ist bereit, um auch Minderbemittelten die Teilnahme an dem Kurs zu ermöglichen, diesen auf Ansuchen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel einen Beitrag von 5 Mark, sowie eine Fahrkarte 4. Klasse hin und zurück zur Verfügung zu stellen. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs, sowie die etwaigen Gesuche um Gewährung der Unterstützung sind spätestens bis zum 8. November an den Leiter der Geschäftsstelle, Hofrat Hinderer in Stuttgart, Akademie, zu richten, welcher auf Verlangen auch entsprechende Zimmer in Tübingen bestellen wird.

Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen. Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden: in Leonberg am 10. November, vorm. 9 einviertel Uhr, in Reutlingen am 11. November, nachm. 1 Uhr, in Rottweil am 11. November, vorm. 9 Uhr. Der Unterricht dauert 4 einhalb bis 5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 38 Stunden wöchentlich erteilt. Die Anmeldung zur Aufnahme hat, wenn irgend möglich, bis zum 31. ds. Mts. zu geschehen: für Leonberg bei Landwirtschaftsinspektor Ströbele in Leonberg, für Reutlingen bei Deconomierat Mangold in Reutlingen, für Rottweil bei Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil. Nähere Auskunft für den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern usw. erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände. Die einzelnen Schulen sind in erster Linie für die Angehörigen der betreffenden Schulbezirke bestimmt. Aus den Bezirken anderer Schulen können Schüler für die Regel nur dann aufgenommen werden, wenn Platz für sie vorhanden ist und triftige besondere Gründe für den Besuch dieser Schule statt derjenigen ihres Heimatbezirks geltend gemacht werden können (so die leichtere Erreichbarkeit der Schule, Möglichkeit des Untertommens bei Verwandten und dergl.)

Daiterbach, 13. Okt. Waldmeister Naser hier konnte im Juli sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Seitens der Stadtgemeinde wurde ihm jetzt aus diesem Anlaß ein Ruhefessel überreicht.

Dornstetten, 12. Okt. Der von hier gebürtige, verheiratete Bremser Karl Ragner, der bei der groß. bad. Eisenbahn angestellt war, kam in Leopoldshöhe unter die Räder eines Eisenbahnwagens, wobei ihm der Kopf und ein Arm abgefahren wurde. Der Verunglückte ist ein Sohn des Webers L. Ragner hier, die Frau des Verunglückten ist von Pfalzgrafenweiler gebürtig.

Tübingen, 13. Okt. (Unfall.) Der Land- und Reichstagsabgeordnete Liesching besitzt einen einzigen Sohn, der zur Zeit in Kassel als Einjähriger bei dem dortigen Husarenregiment dient. Er ist von einem Pferd an den Kopf geschlagen worden und hat außer anderen Verletzungen einen Schädelbruch erlitten.

Stuttgart, 13. Okt. (Aus dem Parteileben.) Der Landesausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei hat eine neue Organisation getroffen, und das Land in 5 Kreise eingeteilt: 1.) Groß-Stuttgart; 2.) Zentrale Stuttgart mit dem Gebiet Reichstagswahlkreise 1, 2 ohne Marbach, von 4 Leonberg und Böblingen, 5 und 10, und 13 Aalen, Ellwangen, Reeresheim; 3.) Zentrale Heilbronn mit dem Gebiet Reichstagswahlkreise 3, 11 und 12, von 4 Maulbronn und Baiingen, von 2 Marbach, von 13 Gaildorf; 4.) Zentrale Tübingen mit dem Gebiet Reichstagswahlkreise 6 bis 9, beide einschließlich; 5.) Zentrale Ulm mit dem Gebiet Reichstagswahlkreise 14 bis 17, beide einschließlich.

Stuttgart, 13. Okt. (Ein Radiumkomitee.) Zur Beschaffung von Radium und ähnlichen Substanzen hat sich hier im Frisonianum in der Kronenstrasse ein Ausschuß gebildet, der die bis jetzt der Universität in Tübingen zur Verfügung gestellten Summen soweit erhöhen will, daß die kostspieligen Substanzen der Strahlentheorie in ausreichender Menge für Heil- und Forschungszwecke beschafft werden können.

Stuttgart, 13. Okt. (Erdbeben.) Wie erinnertlich, soll im Anfang dieses Monats den Hausbesitzern die Gefahr in der Kronenstrasse eine große Menge Schmutzfachen durch Einbrecher gestohlen worden sein. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Eheleute Hef in schwierigen Geldverhältnissen stehen und den Einbruch erdichtet haben, um sich den hohen Betrag, mit dem die Schmutzfachen versichert waren, auf dem Wege des Betrugs zu verschaffen.

Waldbuch, 13. Okt. (Die Jungdeutsche Landschlacht.) Die Jahrhundertfeier Jungdeutschlands in Gestalt eines großen Kriegsspiels im Schönbuch ist schon gestern verlaufen. Der Gewitterregen, der am Samstag gegen Mitternacht ausbrach, störte die Übung nicht mehr, da auch die spätesten Patrouillen bereits nach langen Aufklärungsmärschen bis tief in die Nacht hinein, ihre Quartiere bezogen hatten. Am Sonntag morgen zogen sich die Heerhaufen von allen Seiten gegen das Waldbucher Schloß zusammen, das schließlich, trotz ausdauernder Verteidigung durch die Hohenberger der Mannschaft des Herzogs von Urslingen übergeben werden mußte. 2244 Jungdeutsche Landmannschaft, 89 Führer und 27 Schiedsrichter nahmen an der Übung teil. General Freiherr v. Hügel und Professor Lachenmaier hielten Ansprachen auf das große deutsche Vaterland.

Mergentheim, 13. Okt. Heute nachmittag um 1 Uhr fand die Mitgliederversammlung der Süddeutschen Volksbank A. G. in Mergentheim statt. Direktor Palm teilte mit, daß die Süddeutsche Volksbank Verluste in Höhe von 600000 bis 650000 Mark erlitten habe. Seit 5 Monaten habe die Bank überhaupt keine neuen Geschäfte mehr eingegangen. Da die Bank nur noch über Kapitalwerte von ca. 350000 Mark verfüge und unter diesen Umständen die Weiterführung der Bank ausgeschlossen sei, so trete er für Liquidation ein. Bei

der Abstimmung über die Liquidation waren 829 für und 127 gegen eine Liquidation. Damit ist die Liquidation jedoch beschlossene Sache, was von der Versammlung mit lebhaftem Bravo aufgenommen wurde. Auf Antrag zahlreicher Vertreter vom Oberland wurde beschlossen, die Frage, ob gegen den früheren Aufsichtsrat Repräsentation geltend gemacht werden sollten, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Hochberg, O. A. Ravensburg, 13. Okt. (Brand.) In der vergangenen Nacht brannte der erst vor zwei Jahren durch Feuer zerstörte und wieder neu aufgebaute 45 Meter lange Stadel der Domäne Hochberg, der ca. 8000 Str. Heu und Stroh, den Ertrag von 170 Morgen enthielt, vollständig nieder. Als Ursache des Brandes darf Selbstentzündung des Strohens angenommen werden. Bei den Löscharbeiten erlitt Ingenieur Raier aus Ravensburg durch einen herabstürzenden Balken Verletzungen.

Herbstnachrichten.

Bradenheim, 13. Okt. (Herbstbeginn.) Im Zobergäu beginnt im Laufe dieser Woche der Herbst, freilich ein gar kleiner und trauriger. Der große Weinort Cleebronn schätzt seine Ernte auf nur 300 Hektoliter, desgleichen Nordheim, die 1912 rund das zehnfache ernteten.

Weinsberg, 13. Okt. (Der erste Weinkauf.) Am Samstag wurde hier der erste Weinkauf abgeschlossen. Gemeindevater Probst verkaufte den Ertrag von einem halben Morgen Weinberg im Affenberg um 500 M.

Veilstein, O. A. Marbach, 13. Okt. (Ein trauriger Herbst.) In aller Stille wird gegenwärtig in dem Handeimer oder dem Butten der ganze Ertrag an Trauben, oft von mehreren Weinbergen zusammen, nach Hause getragen, um vielfach mit dem ausländischen Obst gleichzeitig vermarktet zu werden. Ein nennenswerter Herbst kann, nach dem „Postillon“, nur vom Schloßgut Hohenbeilstein berichtet werden. Man schätzt daselbst bei der in nächster Zeit beginnenden Veie 5 Cimer, darunter 3 Cimer Weißriesling. In günstigeren Jahren wurden 70—80 Cimer von demselben Platz verkauft.

Deutsches Reich.

Zwei Fliegerunglücksfälle.

Straubing, 13. Okt. Oberleutnant Serno vom Infanterieregiment 171 und Oberleutnant Bohnhadt vom Gardepionierbataillon in Berlin, die bei einem Fluge von Berlin—Stuttgart nach Passau am Samstag nachmittag um 5 einhalb Uhr bei Straubing eine Notlandung vornehmen mußten, stiegen heute nachmittag um 4 einhalb Uhr wieder auf. Nach kurzem Fluge geriet die Jeannin-Taube in eine Windböe und stürzte ab. Die Flieger wurden nicht unerheblich verletzt. Der Apparat wurde zerschmettert. Die beiden Verunglückten wurden nach der Kaserne des 7. Cheveauxlegers-Regiments gebracht.

Berlin, 13. Okt. Der Offiziersflugschüler Leutnant König vom Infanterieregiment 132 stürzte heute auf dem Flugfelde der A.-G.-G. bei Niederneuendorf an der Havel infolge zu steilen Steilfluges ab und blieb auf der Stelle tot. Der

Leserfrucht.

Ist die Zeit auch hingeflogen,
Die Erinnerung weicht nie;
Als ein lichter Regenbogen
Steht auf trüben Wolken sie.

Ußland.

Vom Guten das Beste.

Erzählung von H. Gottner-Grefe.

[Fotischung.] [Nachdruck verboten.]

Jula hatte — ohne auf ihre beiden Gäste zu achten — seine Hand erfaßt und drückte sie fest. Und der tief erschütterte, blaße Mann zog diese schlanken Finger mit einem Aufleuchten seiner Augen an die Lippen wie in einem heißen Dankesgefühl. Doktor Ernst Rosmer wiegte bedächtig seinen Kopf. Wie sie zueinander paßten, diese beiden Menschen. Aber immer stand zwischen ihnen das lächelnde, reizende Kind, dessen Leben so leicht erschienen war und dessen Geschick so im Dunkeln verlief.

„Wo hast du den Becher gekauft?“ fragte der alte Herr endlich, um nur etwas zu sagen.

„Bei Rarlus in Wien,“ versetzte Werner rasch. „Ich fahre noch heute hinein. Vielleicht erinnert er sich noch, woher das seltene Stück kommt.“

„Nimmst du mich mit?“ fragte Rosmer, sich erhebend, „ich bin lässler. Auch mein juristisches Wesen könnte dir weiter helfen. Ich begreife es vollständig, daß du diesem Rätsel nachspüren mußt. Auch mir läßt es keine Ruhe. Allerdings verliert uns der Herr Doktor, dieses Herz sei nicht dem Herzen eines jungen Mädchens nachgebildet.“

„Ich bleibe bei meiner Ansicht,“ sagte der Arzt, der sich schon empfahl, „und wenn Sie dieses wächserne Abbild eines Menschenherzens von ein paar Berühmtheiten in Wien untersuchen lassen, werden diese Ihnen denselben Bescheid geben.“

Flieger scheint die Herrschaft über den Apparat verloren zu haben, da die Maschine immer freier fliegend, zuletzt fast senkrecht herabstürzte. Der Apparat überflug sich und zerfiel am Boden.

Ausland.

Beförderung des Militärattachés v. Winterfeldt.

* Paris, 12. Okt. Der bei einer Autotour im französischen Mandover verunglückte Militärattaché Major von Winterfeldt hat ein vom Kaiser unterzeichnetes Dekret erhalten, das ihn zum Leiter einer Abteilung des Generalstabes ernannt.

Der Gordon-Bennett-Flug.

* Paris, 13. Okt. Von den 18 Freiballons, die im Gordon-Bennettbewerb Sonntag nachmittag 4 Uhr abgelassen wurden, war heute nachmittag um 3 Uhr nach den hier eingelaufenen Nachrichten noch kein einziger gelandet. — Der deutsche Ballon „Hamburg 2“, der um 5.10 Uhr gekern aufstieg und dessen Führer Herr v. Pohl ist, befand sich heute Vormittag erst über der Gegend von Chateaudun und war infolge der Luftstille beinahe unbeweglich. Der Ballon näherte sich dem Boden, weil die Insassen sich orientieren wollten. Die Landleute, denen sie zuriefen, erkannten, daß es sich um einen deutschen Ballon handle. Sie bemächtigten sich der Seile und hielten ihn fest, bis die Gendarmerie eingetroffen war. Nachdem sich Herr v. Pohl dieser gegenüber legitimiert hatte, konnte der Ballon wieder aufsteigen.

Die Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig.

Petersburg, 13. Okt. Der Kaiser hat den Großfürsten Kyryll Wladimirovitch zu seinem Vertreter bei der Hundertjahrfeier der Schlacht bei Leipzig ernannt. Zur Teilnahme an der Feier ist eine Abordnung des Kaiserregiments der kaiserlichen Leibwache mit ihrem Kommandeur, General Bonomareff, nach Leipzig abgereist.

Die Leiche Dr. Diesels gefunden.

Blifflingen, 13. Okt. Im Roompot (Scheldebündung) wurde die Leiche eines gut gekleideten Mannes aufgefunden, die bereits in Verwesung übergegangen war. Mehrere bei der Leiche befindliche Wertgegenstände wurden geborgen, die Leiche selbst aber wurde des schlechten Wetters wegen wieder ins Wasser geworfen. Da man annahm, es handele sich um die Ueberreste des seit einiger Zeit vermissten Dr. Diesels, so wurde dessen in München wohnender Sohn telegraphisch herbeigerufen, um die Wertgegenstände zu rekonstruieren. Dieser erklärte auch, die bei der Leiche vorgefundenen Gegenstände seien Eigentum seines Vaters. Es besteht also kein Zweifel mehr darüber, daß Dr. Diesel ertrunken ist.

Guertas Staatsstreich.

* Newyork, 12. Okt. Die mexikanischen Nachrichten lauten fortwährend beunruhigend, wenn gleich erklärt wird, Guerta habe die verhafteten Deputierten wieder in Freiheit setzen lassen. Aus Veracruz wird berichtet, die Verbindung mit der Hauptstadt sei unterbrochen und dort sei eine strenge Depeschenzensur eingeführt. Guerta hat, wie verlautet, an strategischen Punkten Geschütze auf-

stellen lassen und läßt überdies die Straßen vollständig abpatrouillieren.

* Mexiko, 11. Okt. Guerta löste den Kongress angeblich wegen staatsgefährlicher Umtriebe derselben auf, tatsächlich aber wollten die Deputierten einen Antrag auf Verhaftung Guertas wegen des Falles von Torreón und des rätselhaften Verschwindens des Senators Dominguez stellen. Gelingt es Guerta, sein militärisches Prestige nächster Tage wieder zu erringen, so überlebt er den Staatsstreich sonst nicht.

* Newyork, 13. Okt. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der Minister Aldape erklärt, daß die verhafteten Abgeordneten die Freiheit nicht erhalten können, sondern vor Gericht gestellt werden sollen. Kein einziger sei freigelassen worden.

Vom Balkan.

Sofia, 13. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch den die Sobranje aufgelöst wird und die Neuwahlen auf den 6. Dezember angelegt werden. Der Belagerungszustand wird von morgen ab aufgehoben.

* London, 13. Okt. Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Athen betreibt Griechenland seine militärischen Vorbereitungen mit fieberhaftem Eifer, da in die türkische Demobilisierung kein Vertrauen gesetzt wird.

Die Schiffskatastrophe des Dampfers „Vulturino“.

Noch immer herrscht keine Gewißheit über die Zahl der bei der Katastrophe des „Vulturino“ ums Leben gekommenen. Zwei Rettungsboote werden noch vermisst, und die Hoffnung, ihre Insassen bergen zu können, ist sehr gering geworden. Man rechnet demnach mit 136 Toten. Ueber die Ursache des Brandes kann erst die Vernehmung der geretteten Mannschaft Aufklärung bringen. Gingen sie schon jetzt fest, daß der verunglückte Dampfer keine oder wenigstens nicht genügende Löschrichtungen an Bord hatte. Andernfalls hätte möglich sein müssen, den Brand im Keime zu ersticken. Bei der „Titanic“ nicht genug Rettungsboote — bei dem „Vulturino“ nicht genug Löschgeräte. Hier wie dort hat Unzulänglichkeit den Verlust vieler Menschenleben verschuldet.

Le Havre, 13. Okt. Der Vertreter der Compagnie Transatlantique hat von dem Kapitän der „Touraine“ eine Liste der Schiffbrüchigen des „Vulturino“ erhalten, die sich an Bord seines Schiffes befanden. Die Liste enthält 16 Oesterreicher, 12 Russen, 7 Deutsche, 2 Holländer, 2 Italiener, 1 Bulgare, 1 Rumäne und 1 Passagier, dessen Nationalität unbekannt ist. Unter den Schiffbrüchigen befinden sich 29 Auswanderer, darunter zwei Frauen und 10 Kinder und 3 Mann der Besatzung. Mehrere Kinder sind bei der Katastrophe von ihren Eltern getrennt worden. Die „Touraine“ wird morgen früh gegen 8 Uhr hier eintreffen.

Wie das „E. Tagblatt“ mitteilt, befand sich auf dem verunglückten Dampfer auch ein Calwer, namens Paul Keller, der Bruder von Frau Obersekretär Bauer in Calw, der seit längeren Jahren Schiffslack auf dem Dampfer war. Sein Schicksal ist noch ungewiß.

Werner Mertens oantte dem jungen Manne mit ein paar freundlichen Worten für seine Bemühung und geleitete ihn hinaus. Währenddem schlüpfte auch der Rat schon in seinen Ueberzieher.

„Jula, liebes Kind,“ sagte der alte Herr herzlich, „biete doch deinen Einfluß auf, daß Werner ruhiger wird! Er ist ja innerlich ganz zerstückt. Schließlich steht du ihm doch am nächsten!“

„Nieder Onkel,“ sagte Jula Weltin mit zuckenden Lippen, „steht du es denn nicht, daß auch ich da machtlos bin? Werner liebt heute noch Christa genau so, wie vor zehn Jahren. Er ist keiner von denen, die vergessen!“ „Sag' einmal, Kind,“ — der alte Herr puchte eifrig an seinem Augenglas herum und sah das Mädchen konsequent nicht an — „sag' einmal: hat denn niemals die Erkenntnis in Berners Herzen Raum gewonnen, daß du eigentlich weit besser für ihn paßt, als Christa, du und er — euch hat ja das Geschick füreinander geschaffen. Du mußt das selbst ausleben.“

„Onkel Ernst,“ sagte Jula Weltin leise und neigte ihr tiefblaues Gesicht dicht an das seinige. „Onkel Ernst sprich nicht davon. Denn das, woran du denkst, das kann doch nie und nimmer zur Wahrheit werden.“

Der Alte sah sie bekümmert an.

„Und warum nicht?“ fragte er zaghaft.

Jula antwortete nicht gleich, nur ihre Augen flogen hin über das Bild der schönen Schwester. Eine Welt von Liebe lag in diesem Blick.

„Weißt du, Onkel,“ sagte sie dann, anscheinend ruhig, „das war schon immer so mein Los, das Danebenstehen. Aber es war ja so natürlich. Christa besiegte uns alle. Auch mich. Sie war die Sonne für uns. Daß sie uns genommen wurde in einer so rätselhaften, nie ausgeklärten Art, daß sie fortging mit lachendem Munde und nie mehr heimkam — das verwundet Werner nie. Ich bin dem Schicksal dankbar, daß es mich in diesen langen Jahren neben ihm sein ließ. Er hat mich gebraucht, Onkel.“

Der alte Herr strich zärtlich über ihre schmale Wange.

„Und du, Jula?“ fragte er fast scheu, „hat es dir nie weh getan, dieses Danebenstehen? Ich habe geglaubt, du hättest Werner sehr — sehr —“

Er suchte nach einem Worte, da sagte sie schon ganz klar und deutlich:

„Sehr lieb, Onkel! Da hast du recht. Ich habe ihn lieber, als alles auf Erden.“

Das klang so schlicht, so überzeugend, daß es den alten Mann fast erschütterte. Sie sah ihn still an, in ihren Augen standen zwei schwere Tränen. Und dieses seine leidgezeichnete Gesicht erzählte ihm, dem Menschenkenner, eine lange Geschichte, die Geschichte eines einsam ringenden, tapferen Herzens. Ganz sanft strich er über ihre Stirn, über die heißen Augen. Da trat Werner herein, und schnell löste sich das Mädchen von dem alten Freunde. Ein Blick flog hin und her zwischen ihnen, der war wie ein stummes Versprechen, dann verabredeten die beiden Herzen, mit welchem Zuge sie nach Wien fahren wollten.

„Jula, kommst du mit uns?“ fragte Werner plötzlich. Sie hatte am Fenster gestanden, während sie sprachen, ihre Hand umklammerte das hellblaue Kuvert, das Jettchen Helmus ihr eben erst gegeben hatte.

Werner und sie hatten ohne jede Verabredung keine Silbe von diesem Kuvert gesprochen.

Sie wendete gelassen den Kopf.

„Ihr werdet mich heute und morgen kaum brauchen,“ sagte sie aus tiefem Nachdenken heraus. „Und ich — ich habe selbst Wichtiges zu tun.“

„Hier?“

Es war Werner sichtlich unangenehm, daß sie nicht mitfuhr. Aber sie blieb bei ihrer Weigerung, und Doktor Rosmer konstatierte wieder einmal kopfschüttelnd bei sich selbst, daß alle Frauen oft ganz unverständliche Launen hätten, eine Meinung, welche bei ihm, dem alten Junggesellen, längst festlag.

„Also: Um zwei Uhr hole ich dich ab,“ sagte er zu Werner Mertens, und dann ging er.

1912/13, 1000

London, 13. Okt. Bei der Ankunft der Germania in Fishguard lehnte es der Kapitän Barr ab, irgendwelche Erklärungen abzugeben, bevor er in Liverpool angekommen sei und seiner Gesellschaft Bericht erstattet habe. Das an Bord des Cunard-Dampfers jedoch ausgegebene Tages-Bulletin besagt: Die Passagiere der Germania erfuhren bei dem Frühstück, daß ein drahtloses Telegramm eingelaufen sei mit der Meldung, daß in einer Entfernung von 78 Seemeilen ein Schiff brenne. Als die Germania das Schiff erreichte, war es offensichtlich, daß das Feuer nicht mehr eingedämmt werden konnte und der Kapitän des Volturmo bemühte sich nur, die Passagiere zu retten. Der Bericht erzählt dann, wie die Passagiere der Germania den Unglücklichen auf dem Volturmo Zeichen der Ermutigung machten, die diese durch Schwenken der Taschentücher erwiderten. Es kamen sodann die Lloyd-Dampfer Seydlitz und großer Kursfürst. Die anderen Schiffe folgten. Bei Sonnenuntergang brachen die Flammen durch die großen Rauchwolken. Kapitän Ingh vom Volturmo sandte verzweifelte Hilferufe aus und ließ ein Boot zu Wasser, das der 2. Offizier des Volturmo kommandierte, um nach dem großen Kursfürst eineleine zu werfen. Das Boot zerbrach jedoch an den Seiten des großen Kursfürst. Die Mannschaft wurde wunderbarer Weise von dem großen Kursfürst gerettet. Dann sandte Kapitän Ingh zum letztenmal einen Hilferuf aus. Gleich darauf erfolgte die 2. Explosion, welche das Schicksal des Schiffes zu besiegeln schien. In der Morgendämmerung hatte man bereits alle Hoffnung aufgegeben, aber die See wurde ruhiger und jetzt sandten die Schiffe eilends Boote zur Hilfe. Sie fanden, daß die Leute an Bord des Volturmo die schreckliche Nacht überlebt hatten. Als Letzter kam Kapitän Ingh mit den Schiffs-papieren von Bord.

London, 13. Okt. Lloyd's meldet, das Marineministerium habe dem Panzerkreuzer „Donogal“, der sich bei Vamlaß befindet, den Befehl erteilt, das Brack des „Volturmo“ zu suchen und zu zerstören.

„Feuer an Bord!“

Wirklich gefährlich sind an Bord großer Dampfer nur die Brände in der Ladung und in den Kohlenbunkern. Ein Brand an Deck und in den Zwischenbänken, wo Passagiere hausen, wird, wenn er nicht allzu spät entdeckt wird, meist mit Leichtigkeit gelöscht, da die Dampfmaschinen eine vorzügliche Pumpkraft für die Feuerspritzen liefern. Die Bedingung ist, daß man den Herd des Feuers kennt und an ihn herankommt. — Brände in den Kohlenbunkern sind nicht selten, und wenn der Bunker starke Wandungen hat, geht es noch an. Aber oft schwellt das Feuer tagelang und man kann nichts dagegen machen, es sei denn man läßt den ganzen Bunker voll Wasser laufen. Vor etwa 25 Jahren fuhr einmal ein friesischer Kapitän mit brennendem Bunker aus New York fort, weil er die Kosten einer „Verholung“ in den Feuerhafen und eventuell einer Entladung des Schiffes scheute. Unterwegs ließ er dann volle 15 Tage lang Wasser und Dampf in den Bunker strömen, bis endlich im Kanal bei Beachy Head das Feuer gelöscht war. So lange dauerte der Brand. Heutigen Tages dürften zum mindesten mit Passagierschiffen ähnliche verwegene Streiche nicht mehr gemacht werden.

Am schlimmsten ist es, wenn es in der Ladung brennt und wenn man, wie es nicht selten der Fall ist, nicht einmal weiß, wo das Feuer steckt. Man sieht den Rauch, man verspürt den Geruch, aber man weiß nicht, wohin man den Angriff richten soll. Man kann nicht die ganze Ladung unter Wasser setzen, weil sonst das Schiff nicht mehr

schwimmen würde. Aber auch, wenn man ziemlich genau weiß, wo es brennt, kommt man häufig mit den Wasserstrahlen auf keine Weise an das Feuer heran. Das sind entsetzliche Situationen, wo man warten muß, bis das Feuer von innen durchbricht. Alsdann pflügt es auf des Messers Schneide zu stehen, wer stärker ist, das Feuer oder die Löschmannschaften. Im allgemeinen sind die Löschvorrichtungen an Bord der Dampfer vorzüglich, wie es ja in der Natur der Verhältnisse liegt. Es fehlt nie an Wasser, und die Maschine wirkt als mächtige Dampfmaschine. Natürlich hängen die Ausfälle der Löscharbeit wesentlich von der Natur der Ladung ab. Baumwolle brennt leichter als Holz. Trotzdem ist uns ein Fall bekannt, wo während des Ladens in Port Stanley (Falklands-Inseln) Feuer im Raum ausbrach, der ganz mit Baumwolle beladen war, wo aber die mächtigen Wasserstrahlen des Brandes Herr wurden.

Die Mannschaften aller Schiffe sind in sogenannte Feuerrollen verzeichnet, sodas bei Feuersgefahr jeder sofort weiß, wo sein Platz ist. — Man sieht aber aus dem Unglück des „Volturmo“, daß alle Vorbeugungseinrichtungen schließlich doch einmal versagen können. Dann bleibt nur der elektrische Hilferuf über die unendlichen Wogen hinweg an alle Schiffer, die in Rufweite sind. Der hat sich auch hier bewährt. Ohne die drahtlose Telegraphie wären in jetziger Jahreszeit wohl alle Passagiere des „Volturmo“ verloren gewesen. Auch wenn die See ruhig ist, müssen alle sterben; sie erfrieren im offenen Boot.

Von Nah und Fern.

Einen Raubmord an der eigenen Schwester hat in Chemnitz der 16jährige Arbeiter Seifert in der elterlichen Wohnung verübt. Die Leiche hat er in einem Holzloffer versteckt und diesen mit Decken verschleiert. Die Nacht verblieb er noch in der elterlichen Wohnung, schlief ruhig und ging am nächsten Morgen aus; erst als die Mutter über den Verbleib der Tochter unruhig wurde, flüchtete er. Man suchte die Nachbarschaft und das Haus ab und fand schließlich die Leiche des Mädchens in dem Koffer. Der Mörder wurde verhaftet. Er ist gesundig.

Schlechte Weinaussichten in der Champagne. Der Temps bringt einen Bericht über die Weinernte im Gebiet der Champagne, der eine förmliche Champagnernot in Aussicht stellt. Die Ernte sei durch die Fröste im Frühjahr, durch das Hagelwetter im Sommer und durch Reblkrankheiten ganz gering. Der Ertrag, der in guten Jahren 400 000 Hektoliter betrage, werde diesmal nicht einmal 30 000 Hektoliter erreichen.

Ein Seifmademann, der „Millionenbrauer“ Adolphus Busch, starb auf seinem Rittergut bei Sägenschnalbach. Er war in jungen Jahren mit wenig Mitteln nach Amerika ausgewandert und hatte es dort durch industrielle Unternehmungen zum Millionär gebracht. Sein besonderes Verdienst ist, das deutsche Bier im Lande der Yankees heimisch gemacht zu haben. Gewaltige Brauereien standen unter seiner Leitung. Busch blieb stets ein Deutscher, tat viel für das Deutschtum in Amerika und verbrachte seinen Lebensabend im Heimatland.

Die Scheidung auf Probe. Herr und Frau John van Alstine aus Missouri, ein mit Millo-

nen geeignetes Ehepaar, sind ausgesprochene Gegner der Scheidungsmethoden, die in Amerika und auch in anderen Ländern gelbt werden sollen. Sie sind beide der Ansicht, daß viele Scheidungen gar zu leichtfertig erfolgen; sie wollen, daß jeder Trennung einer Ehe eine ernste und ausreichende Prüfung in der Einsamkeit vorausgehe, und da sie außerdem selbst den Wunsch haben, sich scheiden zu lassen, haben sie bei der zwischen ihnen herrschenden Harmonie der Anschauungen beschlossen, der endgültigen gesetzlichen Scheidung eine Scheidung auf Probe vorausgehen zu lassen. Sie hat schon am 2. Juni begonnen, und mit Stolz weist Frau van Alstine auf dieses Verfahren hin, das sie als vorbildlich betrachtet sehen möchte. „Jawohl, wir sind im besten Einvernehmen. Wir haben ausgemacht, daß wir uns auf sechs Monate trennen und während dieser Zeit in keiner Weise, auch nicht schriftlich, miteinander in Berührung treten. Am 2. Dezember treffen wir uns wieder, und zwar in Colorado Springs, in demselben Hotel, das wir vor zwei Jahren bei unserer Hochzeitsreise aufsuchten. Wenn wir dann noch der Meinung sind, daß für uns die Scheidung das Beste ist, so werden wir sie im gegenseitigen Einverständnis durchführen lassen, ohne einander gegenseitig zu beschuldigen, wofür wir beide auch gar keinen Grund hätten.“ Der in Probe-scheidung liegende Gatte befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch Europa, während die Gemahlin einstuweilen verricht, daß sie für ihre Person fest entschlossen sei, auf einer endgültigen Scheidung zu bestehen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Okt. (Landesproduktionsbörse.) Bei recht schleppendem Geschäftsgang verkehrte der Getreidemarkt auch in der abgelassenen Berichtswochen in ruhiger Haltung. Es sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Gute greifbare Weizen waren gesucht und nicht billiger, dagegen waren die Angebote auf Abladung besonders von Ausland etwas niedriger, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß es sich vielfach um geringe Qualitäten handelt. Infolge schwachen Mehlabsatzes nehmen unsere Mühlen eine abwartende Stellung. Die Umsätze der heutigen Börse erstreckten sich wieder auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sach netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	
württ. neu	20.00—21.00	Gerste, württ.	16.00—18.50
fränkischer	20.00—21.00	„ Pälzer	19.50—20.00
Ulfa	22.50—23.25	„ Tauber	17.50—18.50
Saxonska	23.25—23.75	„ fränkische	17.50—18.50
Azima	22.25—23.00	Futtergerste	14.00—14.50
Kanfas II	23.00—23.50	Hafer württ. neu	15.00—17.50
Dinkel neu	13.00—14.00	Mais Laplata	15.50—15.75
Roggen neu	17.00—18.00		
Mehl mit Sach, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)			
Tafelgries M.	33.25 bis 34.25		
Mehl 0	33.25 bis 34.25		
„ 1	32.25 bis 32.75		
„ 2	31.25 bis 31.75		
„ 3	29.75 bis 30.75		
„ 4	26.25 bis 27.25		
Aste M. 8.50 bis 9.— (ohne Sach netto Kassa.)			

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Seul.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung.

Immer wieder vorkommende Verfehlungen geben Veranlassung, auf einige Bestimmungen des Forstpolizei- und Forststraf-Gesetzes besonders hinzuweisen.

Verboten ist u. a.: Jedes Betreten der Kulturen ohne erlaubten Zweck, jede Beschädigung oder Zerstörung von Wald-Erzeugnissen, das Abwerfen und Liegenlassen von Steinen, Schutt, Unrat und dergl. im Walde.

Das Abpflücken und Sichaneignen von Pflanzen oder einzelnen Zweigen (z. B. von den verführerischen Roteichen) stellt sich als Forstdiebstahl dar.

Gegen Übertretungen dieser Art wird unnach-sichtlich vorgegangen.

Eltern und Erzieher werden ersucht, ihre Kinder von solchen Verfehlungen abzuhalten.

Den 9. Oktober 1913. Stadtschultheißenamt.

Hochzeitskarten

fertigt rasch und billig die
W. Meier'sche Buchdruckerei
L. Paul, Altensteig.

Zum Backen auf Kirchweih

empfehle ia. gewählte

Mandeln, Rosinen, Zibeben,
Sultaninen

in schöner neuer Frucht.

Sämtliche Gewürze.

Feinsten Butter-Ersatz „Cleverstolz“, Sandzucker etc. etc. billigt

Altensteig.

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

C. Groß, Pfalzgrafenweiler.

95 Pfennig-Tage

Ich biete meiner werten Kundschaft durch die Veranstaltung der **95 Pf.-Tage** eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit, und bitte, sich von der Preiswürdigkeit ohne Kaufzwang zu überzeugen.

Beginn der 95 Pfennig-Tage:
Mittwoch, den 15. Oktober.

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und bitte daher Ihre Einkäufe baldigst zu machen.

Artikel für Damen.

- 1 Stück Stiderei-Untertaille in verschiedenen Ausführungen 95 Pfg.
- 1 Stück weiß Kreton Damenhemd, Vorder- oder Achselklapp 95 Pfg.
- 1 Paar weiße Stiderei-Damenhosen 95 Pfg.
- 6 St. engl. Taschentücher n. ob. ohne Hohlraum oder 8 Stück farbig int. leinen weiß oder mit buntem Rand 95 Pfg.
- 1 Stück elegante Damenhandtasche 95 Pfg.
- 6 Dgd. Perlmutterknöpfe 95 Pfg.
- 10 Brief Nähnadeln, 6 Brief Stecknadeln, 2 St. Fingerhüte und 2 Stück Centimeter 95 Pfg.
- 2 Paar weiße Damenhandschuhe kurz 95 Pfg.
- 2 Paar weiße Damenhandschuhe lang ohne Finger 95 Pfg.
- 2 Paar weiße Damenhandschuhe lang mit Finger 95 Pfg.
- 2 Paar schwarze Damenhandschuhe 95 Pfg.
- 2 Paar farbige Damenhandschuhe 95 Pfg.
- 1 Paar weiße Damenhandschuhe 95 Pfg.
- 1 Paar weiße Damenhandschuhe lang durchbrochen 95 Pfg.
- 1 Paar farbige Damenhandschuhe 95 Pfg.
- 2 Stück weiße Hierschürzen ohne Träger 95 Pfg.
- 1 Stück weiße Hierschürzen mit Träger und ringum Stiderei 95 Pfg.
- 1 Stück weiße Hierschürze dto. 95 Pfg.
- 1 Stück la. Hauschürze mit Tasche und Borde 95 Pfg.
- 1 Stück Blaudruckschürze la. Qualität 95 Pfg.
- 1 Stück Damenblusenschürze Baumwolle Zeug 95 Pfg.
- 1 Stück dto., türkis geblumt 95 Pfg.
- 2 Stück schwarze Samtgürtel 95 Pfg.
- 1 Stück schwarze Samtgürtel 95 Pfg.
- 1 Stück bunt Gürtel 95 Pfg.

- 3 Stück Ledergürtel schwarz und farbig 95 Pfg.
- 1 Stück Ledergürtel 95 Pfg.
- 1 Paar schwarz baumw. Damenstrümpfe 95 Pfg.

Artikel für Herren.

- 2 Paar Socken bessere Qualität 95 Pfg.
- 2 Paar Hosenträger 95 Pfg.
- 1 Paar Hosenträger 95 Pfg.
- 2 Stück breite Selbstbinder 95 Pfg.
- 1 Stück breite Selbstbinder 95 Pfg.
- 2 Stück Diplomat oder 2 Stück Regattes 95 Pfg.
- 3 Stück weiße Fronts 95 Pfg.
- 1 Duzend la. farbige oder weiße Herren-taschentücher 95 Pfg.
- 1 Paar Maccososen 95 Pfg.
- 1 Stück Maccosjade 95 Pfg.
- 1 Stück Einjahhemd weiß Herrenhemd oder 1 Stück Einjahhemd gelb 195 Pfg.
- 1 Stück Maccoshemd 195 Pfg.
- 1 Paar Maccososen bessere Qualität 195 Pfg.

Artikel für Kinder.

- 1 Stück weißer Batist Kinderhut 95 Pfg.
- 1 Stück Cachmir Häubchen mit Armband oder Stiderei-Häubchen mit Armband 95 Pfg.
- 1 Stück Stiderei-Häubchen in best. Ausführung 95 Pfg.
- 1 Stück Samtkinderlappchen braun oder blau mit Blumen 95 Pfg.
- 1 Stück Kinderlappchen weiß 95 Pfg.
- 2 Stück Kinderlappchen weiß Pique 95 Pfg.
- 1 Stück Südwest in verschiedenen Farben 95 Pfg.
- 1 Stück Kinderhängerschürze in la. Baumwollzeug bis 80 cm 95 Pfg.
- 12 Stück Kindertaschentücher in versch. Ausführungen 95 Pfg.
- 1 Stück Wagenbede 95 Pfg.

Verkauf zu diesen Preisen solange Vorrat.

Mein großes Lager in

Wollwaren, Kleidern, Blusen u. Herrenstoffen

sowie neu eingetroffen einen größeren Posten

Partiwaren und Reste

gebe alles in diesen Tagen zu billigeren Preisen ab.

Einen großen Posten Handen (Partiekauf) zu äußerst billigen Preisen.

Empfehle mich hochachtend

C. Groß, Pfalzgrafenweiler.

Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 12000—19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach NewYork. — 14 tägig Donnerstags nach Boston.

Altensteig.
Am **Mittwoch morgen** sind auf dem Marktplat schöne, trockene
Zwetschgen
in Körben ca. 20 Pfd. zu haben.
Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosige, jugendliches Aussehen u. weisses, schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stechenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und samtetweich macht. Tube 50 Pfg. bei Joh. Kallenberg, Apoth. Th. Schiller.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandtl.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. schreibe genau die Fa. Rich. Schubert & Co., S. u. P. R. Weidhöflein-Cresden.
Es haben in allen Apotheken.

Frachtbriefe

sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Wir sind am Donnerstag, den 16. Okt. in Nagold im Gasthof „Zur Post“ Zimmer Nr. 10

von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 3 Uhr zu sprechen.

Bank-Commandite Horb
Carl Weil & Co.

Altensteig.

Ende dieser Woche trifft wieder schönes, saures

Mostobst

ein bei

J. Wurster.

Schernbach.

Von demnächst in Altensteig eintreffendem la. saurem französischem

Mostobst

habe noch ca. 470 Zentner abzugeben und sehe Bestellungen entgegen.
M. Schnerle.

Walddorf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung bringe ich am **Mittwoch, den 15. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr** gegen Barzahlung zum Verkauf:

ca. 50 Zentner

Heu.

Zusammenkunft bei der Wirtschaft zur Krone.

Den 14. Oktober 1913.

Gerichtsvollzieher Müller.

Walddorf.

40 m schönes
Kalksteinschotter
den m zu Mk. 1.40 hat zu verkaufen
Gottlieb Waig, Bauer.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer zuverlässiger

Pferdeknecht

kann sofort oder später eintreten. Bei wem? sagt die Exp. ds. Bl.

Egenhausen.

Ein 3-jähriges

Pferd
seht wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus

Joh. Gg. Stieckel, Fuhrmann.

Gestorbene.

Stuttgart: Georg Rath, Architekt, 37 J.
Aalen: Berta Heim, geb. Höflein, Baurats Witwe.
Freudenstadt: Anton Gerstenmaier sen.
Wittendorf: Johannes Mittelberger, Ortssteuerbeamter a. D., 69 1/2 J.
Heilbronn: Aug. Rieder, Apotheker, Heilbronn.

Bei den schlechten Obstausflüchten empfehlen wir



Breisgauer Mostsack

als ein gutes und billiges Ersatzgetränk.
Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke und Gutscheine
Niederlagen:
C. W. Lutz Nachf., Altensteig, W. Beeri, "